



**Dienste**  
הגושרים **in Israel**  
Die Brückenbauer



## Liebe Leserin, lieber Leser!

**Im Jahre 70 n. Chr.** ist der Tempel in Jerusalem zerstört worden. Erhalten geblieben ist lediglich ein Teil der westlichen Stützmauer, die sog. Westmauer (hebr. *kotel*). Für Juden und Christen geht von diesem Ort, der dem Allerheiligsten besonders nahe gewesen sein soll, eine besondere Faszination aus. Manche stecken kleine Zettelchen mit ihren Gebeten in die Ritzen der Mauer. Sie verbinden damit die Hoffnung, dass Gott sie auf diesem Wege erhört und ihnen antwortet.

**Wer nicht die Möglichkeit hat,** nach Israel zu kommen, schreibt ein-

fach einen Brief „an Gott“. Fast täglich gehen in der Jerusalemer Sammelstelle für unzustellbare Post solche Briefe aus aller Welt ein. Einige der Angestellten nehmen ihre Aufgabe so ernst, dass sie die Briefe mit diesen Gebeten mit an die Klagemauer nehmen, um sie in die Fugen zwischen den Steinquadern zu stecken.

**Den Einzelnen wahrnehmen** und ernstnehmen, das prägt auch den Alltag unserer Volontäre und Ersatzdienstleistenden in den verschiedenen sozialen Einrichtungen. Es geht immer zuallererst um Menschen – Menschen,

die einen Namen, ein Gesicht und eine Geschichte haben. Darum werden Sie auch in dieser Ausgabe des Brückenbauer-Magazins wieder eine Fülle von Namen und Gesichtern vorfinden.

*Mit einem herzlichen  
Shalom aus der  
Geschäftsstelle in  
Hannover*

*Ralph Zintarra, Leiter  
DIENSTE IN ISRAEL*



## Gebet für Menschen an der Klagemauer

Vater im Himmel,  
du wohnst nicht in Häusern, die Menschen gebaut haben.  
Du möchtest in jedem von uns wohnen  
und in unser Lebenshaus einziehen  
mit deiner Fülle, deiner Lebendigkeit  
und Heiligkeit,  
deiner Gnade und deinem Erbarmen.

Vater, segne all die Menschen, die Tag für Tag,  
Jahr für Jahr  
oder nur einmal in ihrem Leben an die  
Klagemauer kommen,  
um dich dort zu suchen.

Lass sie eine lebendige Erfahrung mit dir machen.

Berühre sie mit deiner Liebe und Gnade,  
wenn sie vor den großen Steinquadern  
stehen und sich fragen:

Wo ist Gott? Wie ist Gott? Ist er hier zu finden?  
Wird er mir antworten?

Zeig ihnen, dass du bei ihnen sein willst  
in deinem Sohn Jesus und durch deinen Geist,  
jeden Tag und überall, an welchem Ort  
auch immer, bis ans Ende der Welt.

Gieß auch heute deinen Geist aus,  
so wie du es damals in Jerusalem getan hast  
an einem Ort nicht weit vom Tempel.  
Gieß deinen Geist aus über die Menschen  
an der Klagemauer,  
die dich von Herzen suchen.  
Du willst dich von ihnen finden lassen.  
Du möchtest ihr Herz und ihr Leben,  
ihre ganze Persönlichkeit  
zu einem Heiligtum für dich machen.

(Dieses Gebet und auch die Hintergrundinformationen auf Seite I sind dem Buch entnommen: Steffi Balthes, Gebet für das Heilige Land, Francke-Buchhandlung 2004)

## Besuch in Bergen-Belsen

Im Rahmen unseres Schulungswochenendes für Multiplikatoren (23.-25.02.07) haben wir die Gedenkstätte Bergen-Belsen bei Hannover besucht. Begleitet hat uns dabei unser Hebräischlehrer Tuvia Aram (4. v.l.), ein in Hannover lebender Israeli. Seine persönlichen Anmerkungen die eigene Familiengeschichte betreffend, aber auch das Betreten eines alten Waggons der Deutschen Reichsbahn, in dem bis zu 200 Personen auf dem Weg ins KZ tagelang eingepfercht waren – all das hat uns sehr bewegt und auch betroffen gemacht.

Von dem, was DIENSTE IN ISRAEL ist und tut, können am besten die berichten, die selbst als Freiwillige in Israel gewesen sind. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Schulungswochenenden für Multiplikatoren werden ehemalige Volontäre auf diese Aufgabe in Kirchen und Gemeinden vorbereitet. Gerne



Ehemalige Volontäre in der Gedenkstätte Bergen-Belsen

besuchen unsere Ehemaligen auch Ihre Gemeinde und berichten über ihre Erfahrungen und ihren Einsatz (vgl. Coupon auf Seite IV).

## Unsere Volontäre und Ersatzdienstleistenden in Israel

**Orthopädisches Krankenhaus Alyn, Jerusalem:** Daniela Bayer, Memmingen; Daniel Beifus, Hamburg; Sara Möckel, Suhl; Samuel Pydd, Bad Camberg; David Rolke, Kernen

**Behinderteneinrichtung Ilan, Jerusalem:** Judith Böttger, Wolfspfütz; Wiebke Brouwer, Walsrode; Daniel Kern, Andernach; André Leonhard, Sosa; Janina Maiwald, Haiger; Jan-Manuel Schmidt, Solms; Manuel Wild, Lutherstadt Wittenberg

**Behindertenbetreuung Shekel, Jerusalem & Petach Tikvah:** Markus Bischoff, Reichshof; Ludwig Kubusch, Siedlung Erika; Linda Paulini, Ditzingen; Elina Pöttker, Kamen; Lukas Reineck, Friedenweiler; Stefanie Sus, Korntal-Münchingen; Naomi Werner, Kirchseeon

**Givat Hashlosa Geriatriches Zentrum, Petach Tikvah:** Volker Grunert, Nidderau; Michael Schultz, Lauter; Paul Triemer, Pockau; Jan Vin-

cke, Göttingen; Juliane Voigtländer, Leipzig; Sören Zabel, Sehnde  
**Hospiz French Hospital, Jerusalem:** Peter Palm, Schönebeck; Christian Schafferus, Henstedt-Ulzburg  
**Irgun Olej Merkaz Europa, Haifa:** Susanne Duck, Moschheim; Sandra Kaluza, Spremberg  
**Büro Hagoshrim, Jerusalem:** Tatjana Nechyporenko, Vreden  
**Ab Mai:** Florian Köhn, Lübeck; Ruth Senger, Hallstadt; Stephan Windhövel, Bruchertseifen

**Ab August:** Hermann Albach, Aurich; Benjamin Anrich, Pfullingen; Frederic Boll, Nordhorn; Helga Eichenberg, Stendal; Imke Heddinga, Westerstedde; Philipp Jordan, Glashütte; Birgit Kahl, Meckenheim; David Kronschabl, Birkenfeld; Jonas Link, Reutlingen; Christian Mai, Neukieritzsch; Tobias Meyer, Frankfurt; Stefanie Neumann, Reutlingen; Richard Praetorius, Lutherstadt Wittenberg; Dorothea Rolle, Augustusburg; Daniel Tiedtke, Schwalbach; Josua Wachsmuth, Hartmannsdorf; Markus Wallos, Lichtenstein; Benedikt Wasserthal, Hannover  
**Stand: 19. April 2007**



Wochenendseminar in Nes Ammim (23.-25. Februar 2007)

## Behindertenbetreuung Shekel, Jerusalem & Petach Tikvah



**Seit nunmehr zehn Jahren arbeiten wir als Shekel-Vereinigung mit der Organisation HAGOSHRIM zusammen. Die Volontäre arbeiten in insgesamt vier Wohngruppen mit Patienten, die ein „Rund-um-die-Uhr-Personal“ benötigen. Ein Leben ohne die hingebungsvolle Unterstützung durch die Volontäre von HAGOSHRIM ist für viele hier gar nicht mehr vorstellbar. Dass die Volontäre auch über die normale Arbeitszeit hinaus ihre Arbeitskraft anbieten, wenn dies erforderlich ist, verdient besondere Anerkennung. Ich bin dankbar, dass die Volontäre gerade auch in den „schlechten“ Zeiten stets bei uns geblieben sind. Ich denke in diesem Zusammenhang an die Jahre der ersten und zweiten Intifada, aber auch an die Phase, wo ein weiterer Golfkrieg auszubrechen drohte bzw. an den zweiten Libanonkrieg im vergangenen Jahr. Unvergessen ist die gemeinsame „Kerzenaktion“, wo im Zusammenhang mit eurem Jubiläum über 700 Kerzen in unserer Kerzen-Fabrik für euch hergestellt worden sind. Danken möchte ich an dieser Stelle den Verantwortlichen in Deutschland und Israel, Ralph Zintarra und Ingrid Schatz, für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in all den Jahren. Mögen wir auch in Zukunft die Früchte unserer gemeinsamen Arbeit genießen!**

*Martha Hirsch, Volontärsbetreuerin*

**Wir Shekel-Volontäre** in Jerusalem (Markus Bischoff, Ludwig Kubusch, Elina Pöttker, Lukas Reineck, Naomi Werner) arbeiten nicht in einem gemeinsamen Gebäude, sondern in drei verschiedenen Wohngruppen und in der Werkstatt. Die sechs körperlich und geistig behinderten Menschen in den jeweiligen Wohngruppen sind zwischen 16 und 40 Jahre alt. Mein Arbeitstag beginnt gewöhnlich erst um 14 Uhr. Da kommen meine „Zu-Pflegis“ von der Schule nach Hause. Jeder bekommt einen Nachmittagsbissen oder etwas, was angemessen für diese Person ist. Keiner von „meinen“ Leuten kann laufen oder reden. Im Laufe des Nachmittags wird jeder geduscht und neu eingekleidet. Da in meiner Wohngruppe keiner das Geschenk besitzt, reden zu können, müssen wir Mitarbei-

*Das größte Geschenk, das mir meine „Zu-Pflegis“ machen können, ist, wenn sie lächeln und sich darüber freuen, dass ich da bin. Ludwig Kubusch*

ter auf andere „Sprachen“ achten, z. B. auf den Gesichtsausdruck, die Augen, Verkrampfungen oder einfach nur das Ausstoßen von Lauten. Das größte Geschenk, das mir meine „Zu-Pflegis“ machen können, ist, wenn sie lächeln und sich darüber freuen, dass ich da bin. Ich bin wirklich sehr dankbar, mit ihnen neun Monate verbringen zu können. Ich habe gelernt, dass diese Menschen zwar äußerlich mit Einschränkungen klar kommen müssen,



**Ludwig Kubusch, Lukas Reineck & friends (v.r.n.l.) beim festlichen Abendessen**

dass sie aber innerlich sehr, sehr kostbar sind – genau wie jeder andere Mensch.

*Ludwig Kubusch*

**Seit Ende Oktober 2006** sind wir hier in Petach Tikvah und arbeiten in einem Heim für behinderte Kinder. Mit uns beiden ist sozusagen die kleinste WG von HAGOSHRIM entstanden. Zu den anfänglichen Schwierigkeiten gehörte vor allem die Gewöhnung an die israelische Mentalität, d. h. den lauten und



**Elina Pöttker mit Dalia**

chaotischen Arbeitsalltag. Spontaneität ist hier gefragt, sonst kommt man auf die Dauer nicht klar. Unsere Arbeit bein-



**Linda Paulini und Stefanie Sus mit Shiram**

haltet die Pflege, das Füttern und die Beschäftigung mit den Kindern. Bald schon wurde das Behindertenheim zu unserem zweiten Zuhause, was vor allem an der familiären Atmosphäre liegt, die hier herrscht. Die Kinder haben wir ganz schnell in unsere Herzen geschlossen und als einzigartige Menschen kennen gelernt. Stießen wir in unserem Alltag außerhalb der Einrichtung auf Schwierigkeiten, so wurde die Arbeit zu unserer Stütze und trug uns durch schwere Zeiten hindurch. Wir sind Gott sehr dankbar für alles Erlebte, unsere Freundschaft und für die Zeit, die noch vor uns liegt.

*Linda Paulini und Stefanie Sus*

**Meine Arbeit** in der Shekel-Werkstatt macht eigentlich nur ein Fünftel ▶



**Moshe Cohen bei der Arbeit**

meiner Arbeitswoche aus. Denn ich gehöre zu den Leuten, die mit einer festen Gruppe von Behinderten auswärts arbeiten, was in meinem Fall die Hebräische Universität ist. Was macht man mit einer Gruppe Behinderter an einer Uni? Wir wechseln Müllsäcke in Papiermülleimern aus. Das mag sich ziemlich langweilig anhören, ist es aber überhaupt nicht. Meine Gruppe besteht aus acht Leuten, die unterschiedlicher gar nicht sein könnten: Mit den einen muss man den halben Tag rumalbern, um sie bei Laune zu halten; andere wollen nur einfach ihre Arbeit machen und wieder andere wollen einfach gar nicht arbeiten, was ich natürlich nicht durchgehen lassen darf ... Und wenn ich gerade nicht in der Uni bin, dann arbeite ich in der Werkstatt, d. h. ich halte die Leute bei Laune, schlichte Streit und verteile Essen. Abschließend würde ich sagen, dass diese Arbeit für Menschen echt cool ist.

Markus Bischoff

### Info- und Gebetsbrief

Der Info- und Gebetsbrief von DIENSTE IN ISRAEL erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch zugesandt (siehe Coupon). Wer ihn per E-Mail erhalten möchte, möge sich bitte selbst online anmelden: [www.dienste-in-israel.de](http://www.dienste-in-israel.de) (Stichwort: newsletter)

### Hebräisch-Kurs

In diesem Jahr findet nur ein Anfängerkurs statt.

**Termin:** 07.-14. Juli 2007

**Kosten:** 329 € Unterkunft/Verpflegung; 100 € Kursgebühren

Für DIENSTE IN ISRAEL-Volontäre gibt es einen Sonderpreis!

**Weitere Infos/Anmeldung:**

Sozialwerk Hannover

Tel.: (05 11) 9 54 97 11

E-Mail: [pwagner@kirchroederturm.org](mailto:pwagner@kirchroederturm.org)

## Verabschiedung von Arlett Maurer

**Am 15. März 2007** ist für Arlett Maurer ihre Zeit als Assistentin an der Seite von Ingrid Schatz zu Ende gegangen. Sie schreibt:

**Vier Wochen** bin ich nun wieder in Deutschland. Bisher hatte ich noch nicht wirklich Gelegenheit, in Ruhe über die vergangenen Jahre nachzudenken. Zuallererst aber möchte ich den vielen Menschen danken, die Ingrid und mich in den letzten Monaten mit ihren Gebeten, ihrer Anteilnahme und auch ganz praktisch unterstützt haben. Wieder liegen drei Jahre Israel hinter mir. Es war eine Zeit voller Segen, Bewahrung, Herausforderungen, fröhlicher und trauriger Stunden. Ich lebte in einem Wechsel zwischen Nähe und Ferne mit Ingrid und den Volontären, wurde gefördert in mitmenschlichen sowie in organisatorischen Arbeitsbereichen. Gott hat mich in seinen Händen getragen und aus dieser Erfahrung

heraus ist viel Zuversicht gewachsen, dass ich auch alles, was nun vor mir liegt, aus Seiner Hand nehmen kann. Nach dem Motto „Hier bin ich, sende mich“ warte ich nun auf meinen nächsten Auftrag und ich bin gespannt, wie die nächsten Jahre aussehen werden.

**Wir danken Arlett** für ihren großen Einsatz in diesen drei Jahren. Möge der Hüter Israels (Ps 121, 4) auch sie auf ihrem weiteren Lebensweg segnen und begleiten.

**Für die Übergangszeit** steht Tatjana Nechyporenko Ingrid helfend zur Seite, ab 01. Juli 2007 wird Olga Unruh die Assistentenstelle übernehmen.



Arlett Maurer

### Israelreise 2008

Diese Reise, die uns von Eilat durch die Wüste Negev, ans Tote Meer, nach Jerusalem, nach Galiläa, an den See Genezareth und nach Tel Aviv führen wird, ist vor allem eine *Begegnungsreise*. Die Teilnehmer werden dieses faszinierende Land voller Gegensätze bereisen und dabei mit unseren beiden Mitarbeiterinnen in Jerusalem zusammenkommen, die Volontäre an ihren jeweiligen Einsatzorten besuchen und viele unserer jüdischen Freunde kennen lernen.

**Termin:** 05.-19. Mai 2008

**Leitung:** Jürgen Pelz & Ralph Zintarra

**Infos/Anmeldung:** Jürgen Pelz,

Tel.: (0 44 88) 43 29,

E-Mail: [pelle.pelz@t-online.de](mailto:pelle.pelz@t-online.de)

### Kleinbus für Jerusalem

Für die Anschaffung eines Kleinbusses werden weiterhin Spenden benötigt.

### Kurzzeiteinsatz 2008

In Kooperation mit der israelischen Organisation „table to table“ (vergleichbar den „Tafeln“ in Deutschland) planen wir für Sommer 2008 einen Kurzzeiternteeinsatz inkl. Rundreise. Das Ganze soll zu einem günstigen Preis für Leute ab 16 Jahre angeboten werden.

**Termin:** 19. Juli -02. August 2008

**Leitung:** Jürgen Pelz & Achim Raschke

**Infos/Anmeldung:** Jürgen Pelz (siehe Israelreise)

### Geheiratet haben ...

- Sarah Heigener und Samuel Koch am 23. Februar 2007 in Petershagen  
Herzlichen Glückwunsch – mazal tov!

### Impressum

Das Brückenbauer-Magazin von DIENSTE IN ISRAEL erscheint zweimal jährlich.  
Verantwortlich für den Inhalt: Ralph Zintarra  
**Geschäftsstelle:** Ev.-Freikirchliches Sozialwerk Hannover e. V., DIENSTE IN ISRAEL, Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover  
Tel.: (05 11) 9 54 98 60, Fax: (05 11) 9 54 98 66  
E-Mail: [info@dienste-in-israel.de](mailto:info@dienste-in-israel.de)  
Internet: [www.dienste-in-israel.de](http://www.dienste-in-israel.de)

**Spenden erbitten wir auf das Konto:**  
DIENSTE IN ISRAEL bei der Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto-Nr. 300 373. Bitte NAME und ANSCHRIFT auf dem Überweisungsträger notieren!

**Layout, Satz und Herstellung:**  
KNOTH-Design, Mündener Straße 13, 34123 Kassel, [www.knoth-design.de](http://www.knoth-design.de)

### COUPON

Bitte schicken Sie mir/uns ...

\_\_\_ Exemplare Info-Flyer

\_\_\_ Exemplare Brückenbauer-Magazin

\_\_\_ Exemplare Handreichung „Juden & Christen“

Wir sind interessiert, das Anliegen und die Arbeit von DIENSTE IN ISRAEL in unserer Kirche/Gemeinde vorzustellen

Wir möchten vierteljährlich den Info- und Gebetsbrief per Post erhalten

Name \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Bitte absenden an: DIENSTE IN ISRAEL, Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover,  
Fax: (05 11) 9 54 98 66, E-Mail: [info@dienste-in-israel.de](mailto:info@dienste-in-israel.de)

